

Thomas Dahlmann

The background of the cover is a dark, semi-transparent image of a financial trading chart. It features a grid with various data points, including a candlestick chart and a line graph. Text on the chart includes 'Gold, spot - 1.276,820 - 23:00:00', 'Gold, spot (Bil)', '23:35', '23:51', '06/13/14', and 'Alerts'.

**Die 10
TEUERSTEN
FEHLER im
Trading**

**Strategien und Tipps für
mehr Erfolg an der Börse**

Einleitung

Hallo Trader,
in diesem Dokument teile ich die 10 teuersten Fehler im (Day)Trading mit Ihnen die mir in den letzten über 10 Jahren an der Börse bei mir und anderen aufgefallen sind.

Damit Sie Ihr Trading analysieren können und derartige Fehler erkennen, rate ich Ihnen regelmäßig ein Trading-Tagebuch zu führen.

Mehr Informationen dazu finden Sie hier:

<https://daytradingbuch.de/trading-tagebuch/>

Sollten Sie noch ganz neu an der Börse sein, können Sie sich hier über die wichtigsten Schritte informieren, wie Sie Daytrader werden:

<https://daytradingbuch.de/daytrader-werden/>

Und jetzt wünsche ich Ihnen viel Erfolg bei der Umsetzung und dem Trading.

Ihr Thomas Dahlmann

Fehler 1: Fehlende Strategie/Tradingplan

Der größte Fehler gleich am Anfang: Viele starten an der Börse ohne eine konkrete Strategie und ohne einen Plan und lassen sich nur vom Marktgeschehen lenken.

Ohne eine Strategie und ohne einen Tradingplan können Sie langfristig nicht an der Börse gewinnen und betreiben Glücksspiel.

Das Gleiche passiert, wenn Sie nicht an Ihrem Plan festhalten. Das sehe ich häufig, nachdem ein Trader mehrfach hintereinander verloren hat. Das Vertrauen in die Strategie schwindet besonders bei Einsteigern schon nach zwei oder drei Verlusten in Folge. Diese sind aber ganz normal, bedenken Sie das Daytrading und das Marktverhalten bis zu einem gewissen Grad immer dem Zufall unterliegt.

Eine Strategie sagt Ihnen zu jeder Zeit, ob Sie in der aktuellen Situation eine Position eröffnen sollten oder nicht.

Wichtig ist dabei, die Strategie sagt es Ihnen, bevor Sie einen Trade eröffnen. Rückblickend sieht vieles immer einfach aus, deshalb ist es wichtig, eine Strategie zu haben, die Ihnen im Voraus gute Handelschancen aufzeigt.

Eine gute Strategie entscheidet so viel wie möglich im Vorfeld und vermeidet so, dass Sie diese Entscheidungen zu einem Zeitpunkt treffen müssen, zu dem Sie viel angespannter und emotionaler sind.

Eine Strategie sagt jedoch nicht vorher, was nach einem erfolgreichen Handelssignal passiert. Die Strategie sagt nur, wie wir uns in der jeweiligen Situation verhalten sollten, alles andere liegt nicht mehr in unserer Hand. Diese Trennung sollte unbedingt im Kopf vorhanden sein. Die Strategie definiert unser eigenes Verhalten und nicht das des Marktes.

Zum Glück lässt sich dieser Fehler einer fehlenden Strategie leicht beheben. **Setzen Sie sich hin und erstellen Sie sich eine Strategie. So einfach wie möglich zunächst. Leicht einzuhalten und zu verstehen.**

Die Strategie ist aber nur ein Element Ihres Tradingplans, der noch weit darüber hinausgeht. Im Tradingplan halten Sie neben der Strategie auch ihr Risikomanagement, Ihre persönlichen Ziele, Ihre Tradingroutinen oder Ihre Motivation fest.

In schwierigen Zeiten, ist der Tradingplan das wichtigste Instrument für Ihr erfolgreiches Trading.

Fehler 2: Fehlendes Risikomanagement

Ein weiterer Fehler ist ein fehlendes Risikomanagement. Risikomanagement bedeutet, dass Sie Ihre Verluste begrenzen. Es bedeutet nicht nur, sich des Risikos bewusst zu sein und dieses irgendwo im Hinterkopf zu haben. Den Regen einfach nur für möglich zu halten ist noch kein Risikomanagement. Den Regenschirm einzupacken dagegen schon.

Das ist so wichtig, weil das einer der wenigen Teile des Handelns ist, über den Sie wirklich die volle Kontrolle haben. Wie hoch ein Kurs steigt oder wie tief er fällt, und auch wann oder warum er das tut, liegt alles nicht in Ihrer Macht. Aber Sie können mit einem guten Risikomanagement auf alle Möglichkeiten vorbereitet sein.

Seneca sagte einst: „Wer nicht weiß, wohin er segeln will, dem ist kein Wind günstig.“ Dieses Ziel, wohin sie wollen, das ist der richtige Stopp. Hoffentlich mit hohen Gewinnen, aber wenn nicht, dann wenigstens mit nur kleinen Verlusten.

Trading ohne Risikomanagement ist reines Glücksspiel. Sie können zwar auch beim Glücksspiel gewinnen, aber vielleicht kennen Sie auch den Spruch, das Haus gewinnt immer. Ein typisches Beispiel ist Roulette: 18 rote, 18 schwarze Felder und eine grüne Null. Es ist diese grüne Null, die den Unterschied ausmacht. Sie können gleichzeitig auf Rot und Schwarz setzen und Ihre Gewinnwahrscheinlichkeit liegt dann bei 97,3%. Was zunächst gut klingt, bedeutet aber, dass Sie in einem von 37 Spielen alles verlieren.

Auf lange Sicht kann das Spiel nicht geschlagen werden. Ähnlich entscheidet ein gutes Risikomanagement auf lange Sicht, ob Sie an der Börse gewinnen oder verlieren. Mit dem richtigen Risikomanagement werden Sie das Haus, das langfristig immer gewinnt.

Gerade an der Börse ist das Risikomanagement sogar noch wichtiger als beim Glücksspiel. Im Casino setzen Sie vor dem Spiel Ihren gewünschten Betrag. Die Gewinne oder Verluste sind also bereits durch Ihren Einsatz und das Spiel begrenzt. An der Börse jedoch ist das anders. Hier können Sie beliebig nachkaufen, wenn Sie wollen, und der Kurs kann beliebig hoch steigen oder tief fallen.

Trading basiert, wie bereits erwähnt, auf Wahrscheinlichkeiten und das Ergebnis des einzelnen Trades unterliegt dem Zufall.

Nehmen wir an, Ihre Strategie liegt zu 80% richtig und sie führen 100 Trades durch. Dabei erzielen Sie also bei 20 Trades Verluste, obwohl Sie eine profitable Strategie haben. Aufgrund des Zufalls könnten jetzt aber beispielsweise bereits die ersten 20 Trades die Verlusttrades sein und erst die nachfolgenden 80 die Gewinner. Es wäre doch ungünstig, wenn Sie nach den ersten 20 Trades kein Geld mehr für die Gewinner hätten und genau das verhindert das Risikomanagement. Es stellt sicher, dass Sie genug Kapital für die ganzen 100 Trades haben, indem es Verluste begrenzt und immer nur einen bestimmten Teil Ihres Handelskapitals auf einen einzigen Trade setzt.

Eine gute Empfehlung ist es, als Einsteiger maximal 0,5-2% des Gesamtkapitals pro Trade zu riskieren.

Rechenbeispiel (vereinfacht ohne Handelsgebühren):

Sie haben 10.000 Euro Handelskapital und wollen 20 Aktien zu einem Kurs von 100 Euro kaufen, weil Sie auf einen Kursanstieg spekulieren. 1% Risiko von 10.000 sind 100 Euro. Diese 100 Euro geteilt durch die 20 Aktien, ergibt einen Maximalverlust pro Aktie von 5 Euro.

Sie würden also eine automatische Verkaufsoffer bei einem Kurs von 95 Euro setzen. Wenn Ihre Strategie den automatischen Verkauf (Stopp-Loss-Order) jedoch bei 80 Euro vorsieht, sollte die Strategie unbedingt eingehalten werden. In diesem Fall würden Sie die Positionsgröße verringern und weniger Aktien kaufen. Das Gleiche gilt für alle anderen Finanzprodukte.

Neben dem Begrenzen der Verluste können Sie auch Take-Profits setzen. Also automatische Verkaufsoffer bei einem bestimmten Gewinn. Dieser Punkt ist jedoch stark abhängig von Ihrer gewählten Strategie. Interessant ist hier das Gewinn/Verlust-Verhältnis (Reward to Risk Ratio).

Wenn Sie 5 Euro pro Aktie riskieren und einen Take-Profit bei 10 Euro Gewinn setzen, haben Sie ein Gewinn/Verlust-Verhältnis von 2 zu 1. Ihre Strategie wäre also selbst dann noch profitabel, wenn Sie mehr als die Hälfte aller Trades verlieren.

Legen Sie Ihr persönliches Risikomanagement fest und schreiben Sie dieses in Ihre Trading-Strategie. Definieren Sie das maximale Risiko pro Handel (0,5% – 2% sind eine gute Empfehlung). Achten Sie streng darauf, immer einen Stopp-Loss zu setzen und Ihr Risikomanagement einzuhalten.

Streben Sie ein Gewinn/Verlust-Verhältnis von mindestens 1,5 an. Das hängt aber von der jeweiligen Haltedauer der Positionen ab.

Fehler 3: Unterschiedliche Positionsgrößen

Dies ist eigentlich ein strategischer Fehler, der aber häufig psychologische Ursachen hat und deshalb hier nicht fehlen darf, insbesondere, weil es einer der häufigsten Einsteigerfehler ist.

Die Rede ist davon, die Größe der gehandelten Position zu verändern. Sie handeln einmal 0,5 DAX-Kontrakte und am nächsten Tag 2, den einen Tag 10 Aktien, den nächsten Tag 50 der gleichen Firma.

Zunächst sei gesagt, bestimmen Sie Ihre Positionsgröße anhand des Risikomanagements und Ihrer Strategie. Riskieren Sie soviel, wie Sie sich leisten können und, das ist mindestens genauso wichtig, wählen Sie einen Betrag, mit dem Sie sich wohl fühlen. Wenn Ihre Strategie größere Schwankungen einplant, wählen Sie auch entsprechend kleinere Positionen. Aber innerhalb einer Strategie und eines Marktes sollten Sie bei einer Positionsgröße bleiben.

Häufig traden Einsteiger, wenn sie sich besonders sicher fühlen oder Verluste ausgleichen wollen, größere Positionen. Dies ist einer der sichersten Wege, das Handelskonto zu leeren. Nehmen wir an, Sie lagen richtig und der Trade wirft einen großen Profit ab. Denken Sie, es wird Ihnen danach noch leicht fallen, wieder die kleineren Positionen und die kleinen Profite zu traden? Die Erfahrung zeigt, dass dem nicht so ist. Sie werden bei den größeren Positionen bleiben - und ohne richtiges Risikomanagement wird Ihr Handelskonto früher oder später beim ersten Verlust große Rückschläge erleiden.

Ein weiteres Szenario kommt mindestens genauso häufig vor. Viele Trader erzielen konstant gute, kleine Gewinne, nur um dann mit einem größeren Trade wieder alles zu verlieren. Sie müssen dann noch einen weiteren, großen Trade riskieren, um den vorherigen wieder hereinzuholen und so weiter. Selbst wenn Sie aus Vorsicht nach einem Verlust die Positionsgröße reduzieren, nur um nicht nochmal so viel zu verlieren, hat dies den Effekt, dass Sie eventuell diesmal richtig gelegen haben, jedoch nicht so viel Gewinn erzielten, wie Sie vorher verloren haben. Sie sehen sicher schon, wohin das führt. Wechselnde Positionsgrößen sind in den allermeisten Fällen der Untergang.

Traden Sie deshalb solange mit einer festgelegten Positionsgröße, bis Ihr Risikomanagement eine Erhöhung zulässt und Sie mindestens 100 Trades oder einen längeren Zeitraum mit der aktuellen Positionsgröße Erfolg hatten. Dieser Zeitraum muss lange genug sein, um auszuschließen, dass Sie nur eine Glücksphase in Ihrer Strategie hatten.

Fehler 4: Zu wenig Startkapital

Viele Trader beginnen mit zu wenig Startkapital. Beim Trading liegen die Mindesteinzahlungen teilweise bei 1 Euro oder manchmal bei 100 Euro. Das verleitet einige dazu, auch mit einem niedrigen Betrag anzufangen und „es einfach mal auszuprobieren“. Das ist natürlich legitim, aber wenn Sie ernsthaft traden wollen, ist es wichtig, dass Sie über ausreichend Startkapital verfügen.

Auf der Webseite Daytradingbuch.de finden Sie zum Thema des richtigen Startkapitals weitere Hinweise, da dies hier zu weit führen würde. Aber sollte das Startkapital nicht ausreichend sein, ist einerseits nicht immer eine korrekte Umsetzung einer Strategie möglich und Sie erhöhen damit vor allem den Druck, der auf Ihnen lastet.

Verluste gehören dazu und keine Strategie liegt immer zu 100% richtig. Wenn durch einige wenige Fehler oder falsches Risikomanagement das Startkapital bereits aufgebraucht oder drastisch reduziert ist, können Sie nicht mehr erfolgreich traden.

Ein ähnliches Problem in dieser Kategorie ist, wenn Sie mit Geld traden, dass Sie auf keinen Fall verlieren dürfen. Das sorgt für enormen Stress und führt häufig zu Fehlentscheidungen.

Zum Glück ist das ein Problem, das sich leicht beheben lässt. Also achten Sie auf die richtige Kapitalisierung Ihres Handelskontos.

Fehler 5: Die Weihnachtsganz-Illusion

Vor dem Untergang der Titanic sagte der Kapitän E.J. Smith in einem Interview, dass er in über 40 Jahren, die er bereits zur See fährt, noch nie in einen Unfall verwickelt gewesen wäre, keine Wracks gesehen hätte und noch kein Schiff von ihm in irgendeiner Weise zu Schaden gekommen wäre. Das Ende der Geschichte kennen wir heute.

Nur weil ein Ereignis bisher nicht passiert ist oder es gerade nicht danach aussieht, sagt das, insbesondere beim Trading und zufälligen, unabhängigen Ereignissen, nichts über die Zukunft aus.

Das ist ein Beispiel, das sehr schwer zu verstehen ist, aber an der Truthahn-Illusion des Philosophen Nassim Nicholas Taleb deutlich wird. In der eingedeutschten Variante werde ich von einer Weihnachtsgans sprechen.

Stellen Sie sich dazu einfach eine Weihnachtsgans vor. Sie wird jeden Tag gefüttert und gepflegt. Mit jedem einzelnen Tag, an dem das passiert, steigt das Vertrauen der Gans, dass das immer so weiter geht. Sie wurde die letzten 100 Tage gefüttert, also warum nicht auch am 101. Tag?

Dann, am Tag vor Weihnachten, kommt der Schlachter. Ausgerechnet an dem Tag, an dem das Vertrauen der Gans darin, wieder gefüttert zu werden, mit Abstand am größten gewesen war, passiert etwas absolut Unerwartetes, was die Gans aufgrund ihrer begrenzten Informationen in keinster Weise hätte vorhersehen können.

So geht es auch vielen Leuten an der Börse. Sie traden, sehen Aufwärtstrends, investieren langfristig und ausgerechnet an dem Tag, an dem Sie am wenigsten damit rechnen, stürzt alles ab.

Wenn Sie eine Trendwende sehen, Ihre Position eröffnen, dann ist zu diesem Zeitpunkt die Unsicherheit am größten.

Wenn der Kurs dann in Ihre Richtung verläuft, steigt mit jeder Kerze im Chart die Zuversicht. Sie mögen jetzt geneigt sein, die Position zu erhöhen oder andere Fehler zu machen.

Aber genau hier gibt es ein wichtiges Dilemma zu erkennen. Mit jedem weiteren Anstieg des Kurses in die von uns vorhergesagte Richtung wächst unsere gefühlte Sicherheit.

Aber: Die Wahrscheinlichkeit wächst nicht! Wir fühlen uns sicherer, obwohl die Wahrscheinlichkeit aufgrund der Marktmechanismen von Bewegung und Korrektur vermutlich eher sinkt. Wir sind bereit, am meisten Geld zu investieren, wenn wir es am wenigsten sollten. Das ist das Paradoxe bei den Themen Sicherheit und Unsicherheit und der Gefahr mit der gefühlten Sicherheit.

Das klingt zunächst dramatischer als es ist. Als Trader können Sie mit Short-Positionen ja auch von fallenden Kursen profitieren und sich außerdem durch entsprechendes Risikomanagement und Maßnahmen wie der Stopp-Setzung absichern. Im Gegensatz zu der armen Weihnachtsgans können Sie sich also vorbereiten.

Deshalb ist es so wichtig, sich dieser Weihnachtsgans-Illusion bewusst zu sein. Es kann jederzeit das Gegenteil von dem passieren, was Ihnen Ihre bisherige Erfahrung sagt oder Sie in irgendeiner Weise erwarten.

Fehler 6: Sofort in die entgegengesetzte Richtung handeln

Ein weiterer häufiger Fehler, den es zu vermeiden gilt, ist es, wenn Sie eine Position eröffnet haben und der Markt entgegen Ihren Erwartungen verläuft und Sie ausgestoppt werden, sofort eine Position in die entgegengesetzte Richtung zu eröffnen.

Machen Sie sich zunächst bewusst, warum Sie den ersten Trade eröffnet haben. Beispielsweise, weil der Trend gerade in die entsprechende Richtung verlaufen war. Hat sich das jetzt geändert? Insbesondere auf kleinen Zeiteinheiten, kleiner als H1 oder in Seitwärtstrends, ist der Chart häufig sehr sprunghaft und führt zu Fehlsignalen. Lassen Sie sich davon nicht verleiten, impulsiv zu viel zu traden.

Wenn Ihr erster Trade ausgestoppt wurde, analysieren Sie diesen zunächst und in der Regel sollten Sie dann einfach eine Weile abwarten oder kurz Pause machen.

Fehler 7: Impulsives Handeln und die Market-Order

Impulsives Handeln meint, dass Sie sich ohne weiterführende Überlegungen dazu verleiten lassen, eine Position zu eröffnen. Das kann kurz nachdem Sie ausgestoppt wurden erfolgen oder aber dann, wenn Sie einfach gerade die Handelssoftware geöffnet haben und auch unbedingt sofort handeln wollen. Besonders häufig tritt dieses Phänomen auf, wenn wir einen Chart sehen, der plötzlich eine große Bewegung macht. Die Angst, etwas zu verpassen, vielleicht auch ein bisschen Gier, und schon ist ein Trade eröffnet, ohne dass die Marktsituation vorher etwas genauer betrachtet worden wäre.

Das Problem dabei ist: Wir wissen zu dem Zeitpunkt nichts über den Trend, ob es einfach nur eine Bewegung oder eine Korrektur ist oder wo und wie wir unsere Stopp-Loss-Order sinnvoll platzieren können. Also keine gute Idee und häufig ein Grund für Verluste.

Ein einfacher Trick, um diesen Fehler zum Großteil zu vermeiden, ist es, die Market-Order zu vermeiden, bei der immer zum aktuellen Marktpreis gekauft wird. Wenn Sie Limit-Ordern verwenden, also Ordern, bei denen Sie im Vorfeld den Kauf- bzw. Verkaufspreis definieren, stellen Sie sicher, dass Sie die Trades besser planen und sich im Vorfeld nochmal Gedanken darüber machen. Außerdem erhalten Sie in der Regel so die besseren Preise. Da die Eingabe einer Limit-Order auch etwas mehr Zeit kostet, ist alleine schon deshalb ein impulsives Trading kaum möglich.

Wenn Sie also eine solide Strategie haben, sind Market-Ordern zur Positionseröffnung nur selten notwendig.

Fehler 8: Das Warten auf die 7

Die Überschrift klingt vielleicht ungewöhnlich, bedeutet aber nur, dass es gelegentlich passieren kann, sich beim Traden ein bestimmtes Ziel in den Kopf zu setzen. Problematisch wird das vor allem dann, wenn dieses Ziel nicht dem Markt entspricht.

Noch 7 Punkte aufwärts, nur noch 7 Euro mehr Gewinn, usw. Die "7" ist dabei nur ein Platzhalter für die Zahl, welche Sie auch immer gerade für ein Ereignis in Ihrem Kopf haben.

Beobachten Sie den Markt und das Marktgeschehen. Das sollte die einzige rationale Entscheidungsgrundlage sein.

Keine Glückszahlen wie die "7", kein Gewinn, weil ich mir von dem Betrag etwas kaufen könnte, und auch kein runder Wert oder nur noch etwas mehr.

Fehler 9: Selbstüberschätzung

Nicht nur die, die gar nichts wissen, verlieren an der Börse, sondern auch die, die alles wissen.

Wir Menschen neigen dazu, unsere Fähigkeiten, insbesondere bei scheinbar einfachen Aufgaben, häufig selbst zu überschätzen.

Machen Sie sich hier zunächst wieder bewusst, dass Trading nicht einfach ist. Es ist eine große mentale Herausforderung und die meisten Trader scheitern an dieser. Betrachten Sie Ihr Trading-Tagebuch rational, werten Sie die Trades aus und lassen Sie diese objektiven Zahlen für sich sprechen. So vermeiden Sie unrealistische Selbsteinschätzungen.

Es gibt in der Praxis zwei Situationen, in denen besonders die Gefahr besteht, sich selbst zu überschätzen. Nach einem besonders großen Gewinn oder aber nach einer Reihe von vielen kleineren Gewinnen hintereinander.

Die Gefahr besteht darin, dass Sie zu große Positionen eingehen, zu viel traden, die Strategie oder das Risikomanagement vernachlässigen oder Ihre Trading-Routinen und sonstige Vorsichtsmaßnahmen außer Acht lassen.

Sollte das der Fall sein, ist es an der Zeit, dass Sie sich der Risiken an dieser Stelle bewusst werden. Dieses Bewusstwerden reicht oftmals schon aus, um einen solchen Fehler zu vermeiden.

Fehler 10: Nachträgliche Rationalisierung

Nachträgliche Rationalisierung meint, nachträglich einen Trade zu rechtfertigen und Gründe zu finden, warum er doch richtig gewesen wäre. Warum ggf. auch der Markt oder andere Schuld gewesen wären, dass es nicht so geklappt gehabt hatte.

Das ist übrigens etwas, was alltäglich in den Börsennachrichten passiert. Experten erklären hier ganz selbstverständlich, warum eine bestimmte Kursentwicklung stattgefunden gehabt hatte. Wenn diese Experten das auch im Voraus könnten, wären sie aber vermutlich eher selbst an der Börse aktiv und würden nicht rückwirkende Erklärungen verbreiten.

Rationalisierung ist ein Mechanismus, der völlig normal ist und meist ganz unterbewusst in unserem Kopf abläuft. In der Regel dient die nachträgliche Rationalisierung dazu, dass wir ein konsistentes Weltbild haben und emotionale Schmerzen vermeiden. Wir tun das, um kognitive Dissonanzen zu vermeiden. Also Situationen, in denen unsere Wahrnehmung stark von der Realität abweicht. Außerdem vermeiden wir es so, uns Fehler einzugestehen.

Beispiel: Es war richtig, diesen Trade einzugehen. Die Trendlinie wurde durchbrochen, der RSI-Indikator zeigte auch auf "Kaufen" und außerdem ist gleich Mittag und ich wollte vorher wenigstens nochmal einen Handel eröffnet haben.

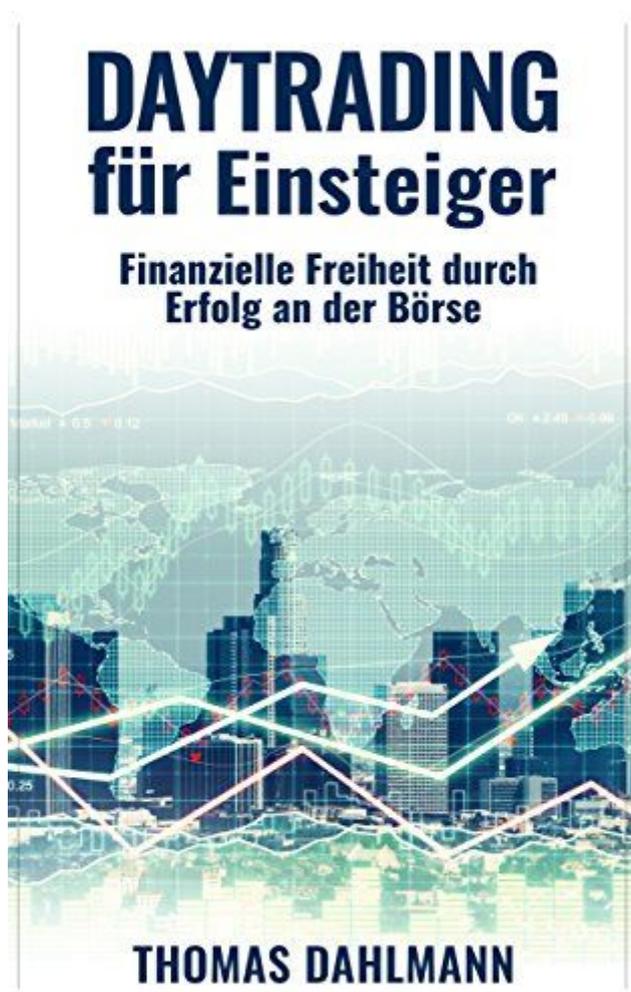
Im Nachhinein interpretieren wir irgendwelche Zeichen, Indikatoren oder sonstige Ereignisse so, dass Sie unser Handeln rechtfertigen. Aber erfolgreiche Trader rechtfertigen ihr Handeln im Vorfeld, nämlich dann, wenn Sie die Strategie ausarbeiten und wenn der Durchbruch der Trendlinie oder der RSI-Indikator dort nicht vorkommen, war der Trade falsch. Immer wenn der Trade nicht Ihrer Strategie entsprochen hat, war es kein guter Trade, unabhängig vom Ausgang. Sie sollten sich solche Fehler offen eingestehen.

Nachträgliche Rationalisierung kann sonst dazu führen, dass Sie diesen Fehler immer und immer wieder machen. Also seien Sie ehrlich und, wenn es sein muss, auch kritisch zu sich selbst.

Schluss

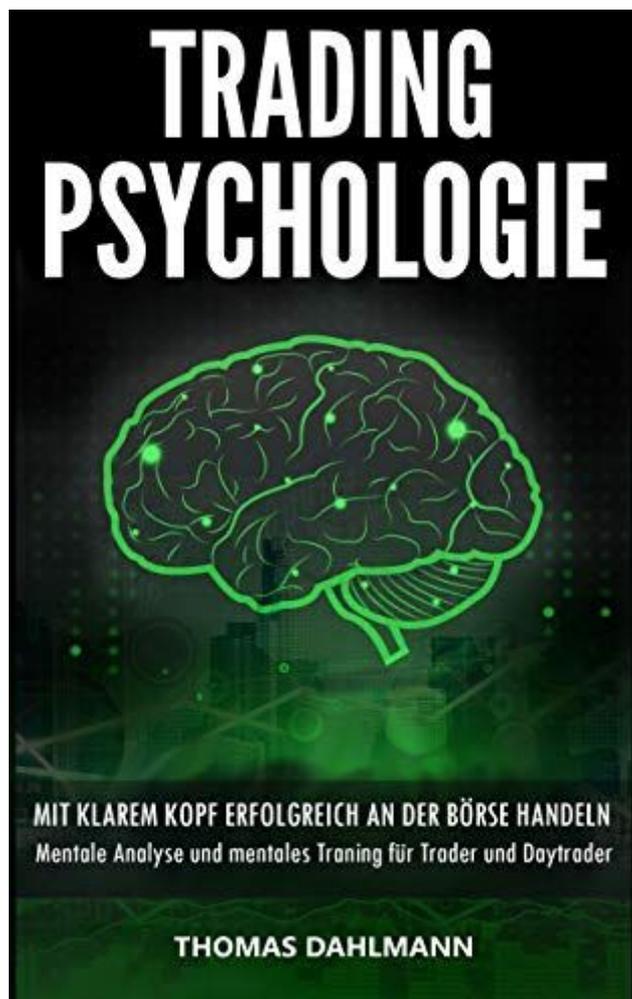
Ich hoffe ich konnte Ihnen mit diesem Dokument weiterhelfen, Ihr Trading in Zukunft zu verbessern. Für Fragen oder Anmerkungen kontaktieren Sie mich gerne per Email an td@daytradingbuch.de.

Für alle Neueinsteiger an der Börse die die Grundlagen wirklich verstehen und profitabel Handeln wollen empfehle ich mein Buch:



[Daytrading für Einsteiger](#)

Eine zweite Empfehlung ist mein Buch über die Psychologie des Tradings, in der Sie noch weitere Trading-Fehler finden und vor allem, wie Sie diese vermeiden :



[Trading-Psychologie](#)

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg an der Börse und das Sie es schaffen, die teuersten Fehler zu vermeiden!

Thomas Dahlmann